

Dr. Marv Wilson, Propheten, Sitzung 4, Merkmale eines wahren Propheten

© 2024 Marv Wilson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Marv Wilson über die Propheten. Dies ist die vierte Lektion:
„Kennzeichen eines wahren Propheten“.

Gut, dann fangen wir mal an.

Lasst uns also zu Beginn der Woche ein Gebet sprechen. Gnädiger Herr, wir sind deine Kinder. Wir danken dir dafür, dass du uns in deiner Gnade begegnet bist.

Wir schreiben uns nicht zu, wer wir heute sind, sondern danken dir, dass du uns in deiner Barmherzigkeit gesucht hast und wir auf deine Botschaft der Erlösung geantwortet haben. Wir beten, dass die Propheten uns dabei helfen, Werte in unser Leben zu integrieren und unsere Ethik und Lebensprinzipien zu formen, und dass sie ein wichtiges Fundament für diese Aufgabe bilden. Wir beten, dass du jeden von uns heute leitest, uns hilfst, in der Bitte um Führung und Weisheit zu dir zu schauen, und uns als Klasse hilfst, das Dargebotene zu verstehen. Hilf mir als Lehrer; ich brauche deine Weisheit sehr. Darum bitte ich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gut, wir haben über einige Merkmale eines wahren Propheten im Gegensatz zu einem falschen Propheten gesprochen. Ich habe bereits angemerkt, dass es kein einzelnes Kriterium gibt, aber wenn man sich verschiedene Aspekte ansieht, wie zum Beispiel den Bezug auf eine klare Berufung Gottes, die Betonung der Heiligen Schrift, dass es sich nicht um die eigenen Worte des Propheten handelte, sondern dass der Geist Gottes während des Sprechens auf ihn kam und er eine Botschaft im Auftrag eines göttlichen Vorgesetzten überbrachte, dann war der Na'vi, wie gesagt, wie ein Bote, der die Botschaft eines anderen überbrachte.

Drittens warnt die Heilige Schrift ausdrücklich davor, durch heidnische Wahrsagerei mit der letztendlichen Wirklichkeit in Verbindung treten zu wollen. Das war damals weit verbreitet, und überall in Israel, in der Welt der Kanaaniter und auch in Ägypten suchte man nach Wahrheit auf okkultem Wege, durch verschiedene Formen der Wahrsagerei und suchte nach Führung durch Dinge, die letztlich sehr naturalistisch waren oder in heidnischen Ausdrucksformen des Versuchs, mit der letztendlichen Wirklichkeit in Verbindung zu treten, wurzelten. Zuletzt erwähnte ich, dass der Prophet Professionalität ablehnte, und ich betone, dass bezahlte Dienste von Spezialisten, die oft materialistische Motive verfolgen, nicht gern gesehen werden.

Der wahre Prophet verkündete Gottes Wort, oft nur widerwillig. Niemand wollte Prophet sein. Man wurde verspottet und oft zurückgewiesen, wie uns die Evangelien des Neuen Testaments berichten.

Manchmal wurden sogar Propheten getötet. Es war nicht beliebt, ein Prophet zu sein. Man konnte niemanden dafür bezahlen, ein Prophet zu sein.

Vielmehr gab es die tiefere Überzeugung, diesem Ruf Gottes folgen zu müssen, und man sprach aus Gehorsam gegenüber diesem göttlichen Ruf, aus göttlicher Gunst und aus Liebe zur Wahrheit. Deine Sorge um deine Mitmenschen, mit denen du großes Mitgefühl teiltest, weil sie vom rechten Weg abgekommen waren. Sie hatten sich von Gottes hohen und erhabenen Prinzipien und der Ethik entfernt, zu denen sie berufen waren, insbesondere in der Tora.

Falsche Propheten waren damals oft Söldner. Ich nannte Balak, den König von Moab, als Beispiel, der für Weissagungen von Bileam, einem mesopotamischen Propheten, Gebühren verlangte. Ein weiterer Aspekt der Professionalität war, dass angestellte Propheten – und im Alten Nahen Osten gab es Hofpropheten – dazu neigten, das zu sagen, was das Volk und der König hören wollten, um im Kampf siegreich zu sein, anstatt die Wahrheit zu verkünden. Immer wieder, insbesondere bei den kleinen Propheten, wird betont, dass falsche Propheten behaupteten, in Zion sei alles in Ordnung, es gäbe keine Probleme, in jedem Topf ein Huhn und in jeder Garage ein Auto.

Frieden und Wohlstand. Wahre Propheten eckten oft an, das heißt, wie Hesha es ausdrücken würde, sie waren unangenehme Gäste. Sie waren störend, aufrührerisch, beunruhigend, weil sie den Status quo in Frage stellten.

Sie riefen die Menschen nicht dazu auf, einem neuen Glauben zu folgen, sondern zur Treue zum Bund zurückzukehren. Keine neue Religion, sondern eine authentischere Nachfolge des Gottes Israels. Ein Problem in der Kirche ist, dass der äußerste rechte Flügel in bestimmten Gemeinden dazu neigt, ständig kritisiert zu werden.

Nichts ist in Ordnung auf der Welt. Alles ist falsch in der Regierung, in der Gesellschaft. Jeder Einzelne muss täglich korrigiert werden, angesichts der Korruption und Unmoral, die uns umgeben.

Das andere Extrem der Kirche vermittelt den Menschen, um es prophetisch auszudrücken, das Gefühl, in Zion geborgen zu sein. Alles ist in Ordnung. Man muss dem menschlichen Potenzial nur mehr Zeit geben, sich zu entfalten.

Wir können es schaffen, wenn wir nur etwas besser miteinander auskommen. Ich habe beides erlebt. Die Propheten waren Leute, die keine Angst hatten, Klartext zu reden.

Wenn Gott durch ihren Mund ein Wort der Ermahnung und Korrektur für ihr Volk sandte, dann muss die Kirche meiner Meinung nach, wenn sie heute in ihrem Dienst

prophetisch wirken will, sich dieses Bedürfnisses nach prophetischer Ausgewogenheit bewusst sein. Es geht um Korrektur, darum, Menschen zur Rechenschaft zu ziehen, aber auch darum, Liebe und Hoffnung zu leben.

Es gibt Erlösung. Es besteht die Möglichkeit der Wiederherstellung. Es ist nie zu spät.

Gott liebt sein Volk, deshalb tröstet und korrigiert das prophetische Wort. Ein weiteres Kennzeichen eines wahren Propheten ist, dass er im Namen des Herrn sprach. Nun findet sich in Deuteronomium 13,1-5 eine Passage, die von der Anbetung anderer Götter spricht.

Es heißt, man solle herausfinden, ob man ihn von ganzem Herzen und mit ganzer Seele liebt. Der Prophet oder Träumer, den wir eben beschrieben haben, muss getötet werden, weil er zur Rebellion gegen den Herrn, euren Gott, aufrief, der euch aus Ägypten geführt und erlöst hat. Wenn also jemand kommt und im Namen eines anderen Gottes spricht, selbst wenn er etwas voraussagt, das dann eintritt, selbst wenn er ein Wunder vollbringt, so ist er als falscher Prophet zu verurteilen.

Denken Sie daran, dass selbst im Neuen Testament darauf hingewiesen wird, dass Satan Zeichen und Wunder vollbringen kann (2. Thessalonicher 2,9; Offenbarung 13,13-15). Falsche Propheten sprachen sogar im Namen des Herrn. Daher ist es leicht nachzuvollziehen, wie Menschen im Alten Testament getäuscht werden konnten.

Und natürlich lernt man heutzutage die Fachsprache. Es ist leicht für Leute zu denken: „Na ja, du bist schon okay. Du sprichst meine Sprache“ oder „du sprichst die Sprache der Kirche“.

Jeremia 29,8-9: Lasst euch nicht von den Propheten und Wahrsagern unter euch täuschen! Hört nicht auf die Träume, zu denen ihr sie ermutigt! Sie weissagen euch Lügen in meinem Namen.

„Ich habe sie nicht gesandt“, spricht der Herr. Es gibt also Menschen, die Gottes Namen missbrauchen, in seinem Namen sprechen und dennoch falsche Propheten sind. Wenn wir uns die heutige Kirche ansehen: Was tun wir, wenn wir im Namen Jesu beten? Was sagen wir dann? Wenn wir im Namen Jesu beten, sind Namen mehr als nur ein Etikett oder ein Titel.

Wenn wir im Namen Jesu beten, tun wir dies in seiner Autorität, in seiner Macht, in seiner Person. Denn ein Name offenbart den Charakter im Wesen eines Menschen. Der wahre Prophet wirkte in Jahwes Macht und Autorität, indem er in seinem Namen sprach: „Ko Amar Adonai“, eine typische prophetische Formel – „So spricht der Herr“.

Er war Jahwes Stellvertreter. Daher waren falsche Propheten in alttestamentlicher Zeit weit verbreitet. Schon Jesus warnt in Matthäus 24 vor falschen Propheten.

Paulus sagt in der Apostelgeschichte 20 und in 1. Johannes 4,1, dass man alles, was einem begegnet, prüfen soll, um festzustellen, ob es wirklich von Gott ist.

Es gibt also einen Unterschied zwischen dem bloßen Erlernen des Vokabulars, das sehr leicht zu manipulieren ist – man kann Menschen darauf programmieren, bestimmte Klischees in Namen zu verwenden – und der Auseinandersetzung mit einem Charakter durch Jüngerschaft.

Verbringe Zeit mit ihnen. Jesus wählte die Zwölf, dem Anfang des Markusevangeliums zufolge, zu seinen Jüngern aus. Und wenn man ein Jünger von einem ist und viel Zeit mit ihnen verbringt, wird früher oder später jeder Betrüger oder Schwindler unter ihnen entlarvt werden.

Die Maske wird fallen, denn dann werdet ihr sie so sehen, wie sie wirklich sind. Ihr wart alle schon mal auf Dates, und es ist ja auch ganz einfach, ein oder zwei Dates zu haben, und alles ist gut, und jeder hält sich bedeckt. Niemand will seine wahren Gefühle preisgeben.

Aber je länger man mit jemandem zusammen ist, desto besser lernt man ihn wirklich kennen. Wer er ist, was er will, was seine Motive sind, wie sein Herz beschaffen ist. Und genau wie in einer guten menschlichen Beziehung sollten wir auch heute noch von innen heraus arbeiten.

Man lernt das Herz, den Charakter und die Persönlichkeit eines Menschen kennen, nicht nur durch das, was er sagt. Es sind seine Taten und sein Lebensstil, die das wirklich offenbaren. In diesem Sinne denke ich, dass die Menschen zur Zeit des Alten Testaments überall – auf dem Marktplatz, an Straßenecken und sogar in religiösen Gemeinschaften, wo Menschen nach religiöser Unterweisung suchten – die unterschiedlichsten Menschen hören konnten. Jeder findet zunächst Anhänger.

Ich denke da an einen der größten Betrüger, die je nach Boston gekommen sind. Ich war damals Teenager, und ein Evangelist kam nach Boston und veranstaltete wochenlang Evangelisationsveranstaltungen, die sich über mehrere Monate erstreckten. Er mietete eines der größten Theater im Theaterviertel der Innenstadt.

Ich hörte diesen Mann täglich im Radio. Meine Schwiegermutter meinte, ich solle ihm zuhören. Er konnte die Bibel zitieren wie ein Profi.

Tatsächlich bezeichnete er sich in seinen Anzeigen im Boston Globe als die wandelnde Bibel. Das war sein Beiname. Und genau dieser Beiname sollte ihm letztendlich zum Verhängnis werden.

Er zitierte Bibelstellen. Ich war sogar bei einer Versammlung, zu der er vor diesem Theater kam, und er zog viele Teenager an, zu denen ich damals auch gehörte. Er zitierte einen Bibelvers, und jedem Teenager, der den Vers mit dem von ihm gewünschten Wort vervollständigen konnte, schenkte er einen signierten Ein-Dollar-Schein, wenn er auf die Bühne kam.

Wieder einmal zitierte er mühelos aus der Bibel. Dann erinnere ich mich an die Titelseite des Boston Globe, als er schließlich aus der Stadt gejagt wurde, nachdem ihm in der evangelikalen Gemeinde Bostons Geld zugeflossen war. Im Globe wurde er als Mann beschrieben, der in Baltimore wegen mehrerer Delikte gesucht wurde.

Zum einen handelt es sich um eine Vaterschaftsklage. Zum anderen um die Brandstiftung als Pfarrer. Wissen Sie, was ein Brandstifter als Pfarrer ist? Er kaufte zehn Häuser in Baltimore und zündete alle zehn an, um die Versicherungssumme zu kassieren.

Danach hielt er es nicht mehr lange aus. Alles wurde abrupt gestoppt. Und all die Pastoren und Laien im Großraum Boston, die sich hatten überzeugen lassen, wurden von diesem Typen, der wie von einem anderen Planeten kam, in ein Theater gemietet und angefangen hatte zu predigen, in eine andere Lage gebracht.

Warum warnt Paulus im Neuen Testament davor, jemandem unüberlegt die Hände aufzulegen? Nicht etwa einem Neuling. Wissen Sie, wie das griechische Wort für Neuling lautet? Wörtlich: jemand, der gerade erst eingepflanzt wurde. Nein, es braucht Zeit, bis die Wurzeln tief genug sind, um zu wachsen.

Der Charakter formt sich, wie ein Eiszapfen – Tropfen für Tropfen. Und obwohl die Menschen in der modernen Welt, wie schon in der Zeit der Propheten in der Antike, oft Moral predigen – das klingt ja gut –, besteht doch eine Diskrepanz zwischen dem, was sie sagen, und dem, wie sie leben.

Wenn die Propheten im Namen Jahwes sprachen, sollte Jahwes Volk sein Wesen offenbaren. Wenn Jahwe gerecht ist, so sollte auch sein Volk gerecht sein. Der Prophet war es, der das Volk daran erinnerte.

Wenn Jahwe heilig war, wie das Buch Levitikus sein Volk immer wieder erinnerte, dann musste sein Volk abgesondert sein. Sie waren berufen, anders zu sein in einer Gesellschaft, in der alle Verführer jener Zeit sagten: „Kommt und werdet wie wir, folgt uns nach!“ Und doch war der Jude, historisch gesehen, wie von den Propheten definiert, der Protestant jener Jahrhunderte.

Berufen, anders zu sein. Ausgegrenzt zu sein. Nicht wie alle anderen Völker der Erde zu sein.

Doch zwischen Jahwe und seinem Volk bestand eine einzigartige Beziehung. Nicht Synkretismus, nicht Akkulturation, nicht „Kommt und werdet wie wir“, sondern die Absonderung für Gottes Zwecke in der Welt. So sollten Israel und Israels Propheten Jahwes Barmherzigkeit und Barmherzigkeit widerspiegeln, und so sollte auch sein Volk diese Eigenschaften und Merkmale tragen.

Wenn man also im Namen des Herrn spricht oder sich selbst, sich selbst oder andere Christen als Christen bezeichnen, ist das mehr als nur ein Etikett. Wenn wir den christlichen Glauben nicht im Alltag leben, widerspricht das dem Etikett, zu dem wir uns bekennen oder mit dem wir uns identifizieren. Es geht also nicht nur darum, einen Namen zu verwenden, sondern darum, das zu leben, wofür dieser Name steht.

Ich komme nun zu einem sechsten Merkmal. Die Glaubwürdigkeit der Propheten wurde oft auf übernatürliche Weise durch Zeichen und Wunder untermauert, bestätigt und untermauert. Zeichen und Wunder allein können jedoch keinen Glauben erzwingen.

Aber sie können den Boten und seine Botschaft durchaus bestätigen oder untermauern. Haben Sie schon einmal über die vielen Wunder in der Hebräischen Bibel nachgedacht? Sie sind insofern wichtig, als sie Propheten betreffen. Wunder waren im Alten Testament keine alltäglichen Ereignisse.

Es gab drei Zeiträume, in denen sich Wunder häuften, und jede dieser Häufungen stand im Zusammenhang mit einem Propheten Israels. In Ägypten war es Mose, jener Prophet des Alten Testaments, mit dem Gott sprach.

Panim el Panim. Von Angesicht zu Angesicht. Und so gab es diese zehn Plagen, von denen jede offensichtlich durch diese furchterregenden Zeichen und Wunder die Macht des lebendigen Gottes offenbaren und gleichzeitig die Bedeutung der ägyptischen Gottheiten aufzeigen sollte.

In vielerlei Hinsicht ist die Geschichte des Alten Testaments die Geschichte des Götterkampfes. Sie erinnert mich an meine Kindheit. Ich hatte einen Bernhardiner und konnte in der Nachbarschaft damit prahlen: „Mein Hund ist größer als deiner!“ Und alle Chihuahuas rannten davon.

Bernhardiner sind übrigens hervorragende Hunde für dieses Wetter. In der Schweiz wurden sie bei Lawinenunfällen eingesetzt. Und die Mönche – das ist mehr als legendär – trugen angeblich Schnaps und ein Fass unter dem Hals.

Sie konnten Menschen im Schnee ausgraben. Sie konnten sie riechen. Sie hatten große Pfoten.

Wir benannten unsere Kirche nach einem berühmten Bernhardiner, dem heute in Bern in der Schweiz eine Statue gewidmet ist. Doch die Tatsache, dass sich diese Wunder in Ägypten ereigneten, zeigte auf sehr eindrucksvolle Weise, dass der Gott Israels größer, mächtiger und stärker war als alle anderen Ansprüche. Osiris, der Blutstrom, wurde im Nil gesehen, der Leben, Fruchtbarkeit und reiche Ernte in das Nildelta brachte.

So war der Nil einst, der Blutkreislauf des Gottes Osiris. Doch nun kann man wegen der Verschmutzung durch rötliche Ablagerungen oder eine rötliche Färbung nicht mehr aus dem Nil trinken. Der Frosch schlägt eine Silbenschrift mit den wunderschönen Piktogrammen der ägyptischen Sprache nach.

Es gibt viele Bilder von Fröschen. Und die Frösche werden zerstört. Und natürlich wurde das größte Produktionsunternehmen in Neuengland nach dem ägyptischen Gott Raytheon, dem Götterstrahl, benannt.

Ray war der Sonnengott. Und als er drei Tage lang – vielleicht durch einen Hamsin, einen heftigen Sandsturm aus der Wüste, der all diese schwarzen Staubpartikel in der Luft aufwirbelte – vernichtet wurde, war er ausgelöscht. Und doch hatten die Hebräer Licht in ihren Behausungen.

Man betrachtet jedes dieser Wunder. In vielerlei Hinsicht stellten sie eine Niederlage der ägyptischen Götter dar. Israel zieht ins gelobte Land ein.

Und was sehen wir im 9. Jahrhundert? Einen Niedergang der Gottesverehrung und einen Bruch des Bundes, besonders im Nordreich zur Zeit von Ahab und Isebel. Und was ist Gottes Gegenmaßnahme? Er erweckt einen Propheten, Eliyahu HaTishb'i, Elia den Tischbiter. Und natürlich jenen großen Wettstreit, der in 1 Könige 18–19 auf dem Berg Karmel beschrieben wird, wo Hunderte von Baalspropheten gegeneinander antraten.

Baal, der Wettergott. Zu dieser Jahreszeit wehen in Israel die vorherrschenden Winde: Regen und manchmal Schnee vom Mittelmeer.

In Israel gilt also: Je weiter man nach Norden und Westen reist, desto kälter und feuchter wird es. Umgekehrt gilt: Je weiter man nach Süden und Osten reist, desto heißer und trockener wird es. So auch am höchsten Punkt der israelischen Küste, dem Berg Karmel.

Was für ein Ort, von dem aus man auf die Kornkammer Israels herabblickt! Im kanaanäischen Glauben galt Baal als Schöpfer von Jesreel. Wir werden später in diesem Kurs noch genauer auf Jesreel eingehen.

Es bedeutet, dass Gott verkündet. Gott sät. Und es spricht von der Fruchtbarkeit jenes Tales.

Später kamen die Griechen und benannten Jesreel in Esdraelon um, was die Griechisierung des Tals der Gottessäen darstellte. Es war das größte fruchtbare Tal im Norden des Landes. Welcher Ort wäre besser geeignet für eine Auseinandersetzung zwischen dem Gott des Wetters, der Fruchtbarkeit, der Keimung, der Ernte und des Lebens im Land?

Baal, der Regen bringt und das Getreide gedeihen lässt. Und so kämpfen die Baalpropheten gegen den Propheten Elias. Und schließlich kommt das Feuer herab und vernichtet das Opfer.

Dem Text zufolge leckt er sogar das Wasser im Graben auf und isst die Steine. Und im heutigen Israel, in Muhraka, kann man eine Statue des Elia auf dem Berg Karmel besichtigen.

Und was sieht man heute hier, nur eine kurze Fahrradfahrt vom Campus entfernt, wenn ein kleiner Junge in einem Tempel oder zu Hause an der North Shore beschnitten wird? Den Kissei Eliyahu. Den Stuhl Elias. Und warum wird der Stuhl Elias immer dann hervorgeholt, wenn ein Kind beschnitten wird? Die Beschneidung war ein Zeichen des Bundes.

Du musst dem Bund treu bleiben. Deshalb wird symbolisch der Name Elias, des Propheten Elias, angerufen. Er ist der Hüter des Bundes.

Als die Menschen Baal verfielen, war es Elia, der den Mut hatte, als Prophet aufzutreten und sie zu Mose und seinen moralischen und ethischen Lehren zurückzurufen. So wurde Mose in Ägypten, in einem heidnischen Umfeld, berufen. Im Nordreich, inmitten eines kanaanäischen, nicht reyesischen, sondern baalistischen Kontextes, wurde Elia berufen.

Derjenige, dem er seinen Mantel zuwarf, wie uns der Anfang des 2. Buches der Könige berichtet, war Elija, gemessen an der Anzahl seiner Wunder, der größte Wundertäter des Alten Testaments. Viele seiner Wunder spiegeln die Wunder der Barmherzigkeit, die Auferweckung von Toten und andere Aspekte des Lebens Jesu wider. Die dritte große Gruppe von Wundern spielte sich in einem anderen heidnischen Umfeld ab, wo die Macht des lebendigen Gottes inmitten einer heidnischen Gesellschaft sichtbar werden musste, um zu beweisen, dass der Gott Israels der wahre Gott war.

Er siegt. Und das geschah natürlich in Babylon zur Zeit Daniels. Die Menschen verließen einen Feuerofen, ohne dass auch nur der Geruch von Rauch an ihren Kleidern haftete.

Gott verschließt Daniel in der Löwengrube die Kiefer des Löwen. Daniels übernatürliche Gabe, Träume zu deuten, in dieser heidnischen Umgebung, nur 80 Kilometer vom heutigen Bagdad entfernt, ist ein Beispiel dafür, worüber wir in der modernen Geschichte des Nahen Ostens so viel hören. An keinem dieser Orte in Babylon erschien Marduk, der Stadtgott Babylons und Hauptgott der Babylonier, in Erscheinung.

Es war ein junger hebräischer Knabe, den Gott als Propheten gebrauchte. Einer, der dreimal täglich treu in Richtung Jerusalem betete. Genau wie die Juden in unserer Gegend dreimal täglich in Richtung Jerusalem beten.

Gott erwarb sich damals einen Ruf. Und durch seine Propheten, die wundersame Zeichen und Wunder zuließen, bestätigte und legitimierte Gott den Boten und seine Botschaft – die Prophezeiung, das, was er zu sagen hatte.

Und obwohl nicht alles, was ein Prophet tat, von übernatürlichen Zeichen begleitet wurde, gibt es in einigen dieser Schlüsselsituationen Hinweise darauf. Mein siebter Punkt zu Marx' Auffassung eines wahren Propheten: Ein wahrer Prophet war eine Person von hoher moralischer Integrität.

Kurz gesagt, der Prophet lebte, was er predigte. Er führte ein vorbildliches moralisches Leben. Josef? Mir ist nur eine Person im Buch Genesis bekannt, die als Nabi / Navi , also Prophet, bezeichnet wird.

Und das ist Abraham. Abraham. Doch bis heute wird Abraham im Islam aus diesem Grund als Prophet angesehen.

In der jüdischen Gemeinde war das nicht so. Ich glaube nicht, dass Josef jemals als Prophet bezeichnet wird, aber Gott wirkte in gewisser Weise durch ihn, insbesondere durch seine Fähigkeit, Träume zu deuten. In diesem Sinne hatte er wahrscheinlich etwas Ähnliches mit einigen Propheten gemeinsam, die Träume und Visionen hatten.

Und er besaß die von Gott gegebene Fähigkeit, sie zu deuten. So war Joseph gewissermaßen ein Orakel Gottes. Jemand, den Gott benutzte.

Aber er entsprach sicherlich nicht dem klassischen Sinne... Die klassische Periode der Propheten Israels begann im 8. Jahrhundert v. Chr. Einige wenige, im 9. Jahrhundert, waren Elia und Elisa. Doch ihren eigentlichen Höhepunkt erreichte sie im 8. Jahrhundert unter der Herrschaft Jerobeams II. mit Amos, Hosea und Jona im Nordreich.

Diese Tradition erstreckte sich mit Sicherheit bis in die nachexilische Zeit, denn wir haben drei nachexilische Propheten: Haggai, Sacharja und Maleachi. Diese Propheten wirkten in der zweiten Hälfte des 6. und bis ins 5. Jahrhundert hinein.

Was meine ich nun mit einer Person von hoher moralischer Integrität? Wenn man falsche Propheten genauer beobachtet, stellt man fest, dass viele von ihnen, wie in der prophetischen Literatur beschrieben, einen niedrigen moralischen Standard hatten. Beispielsweise werden falsche Propheten in Jesaja 28,7 als Trunkenbolde beschrieben. In Jeremia 23,11 werden sie als gottlos und böse bezeichnet.

Eher allgemeine Verzerrungen. Das Wort „böse“ impliziert in der Bibel oft Götzendienst oder das Böse selbst und stammt von einer Wurzel, die „getrennt sein“ oder „locker sein“ bedeutet. Und vielleicht steckt hinter diesem Wort die Vorstellung von ethischer Lockerheit, von Ungebundenheit, von einem Leben, das sich treiben lässt und Moral und Ethik eher nebenbei auslebt.

In Jeremia 23,14–15 heißt es, sie seien Ehebrecher gewesen. Sie hätten gelogen und das Böse unterstützt. Hesekiel 13,2 beschreibt falsche Propheten als Lügner.

Kurz gesagt, es gibt einige charakterliche Probleme bei falschen Propheten. Wahrscheinlich gab es unter ihnen Betrüger, die andere Menschen bewusst täuschen wollten, die vielleicht nur halbherzig Verkündigungen aufgrund dieses eher unmoralischen und unethischen Lebensstils abgaben. Laut Bibel jedoch bezeugt der moralische Charakter eines Propheten seine Autorität.

In den Jahren, die ich gelebt habe und in denen ich über viele Situationen in der modernen Welt nachgedacht und auf die antike Welt der Propheten zurückgeblickt habe, bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass Charakter wichtiger ist als äußerer Erfolg und der Segen des eigenen Dienstes. Viele Menschen rechtfertigen den Platz von Menschen im Dienst allein aufgrund der Ergebnisse. Die Menschen kommen.

Das Geld fließt. Die größeren Gebäude werden gebaut. Das ist ein Zeichen für Gottes Segen für mich und meinen Dienst – das ist die Idee.

Und so fangen die Leute an, sie für großartig zu halten, und sie werden verehrt. Ich war in einer dieser Kirchen in einem Südstaat, wo ich auf einer Konferenz sprach, und lernte den Pastor und seine Frau kennen. Wie ich später in dieser Kirche erfuhr, hatten sich beide dieser Sache angeschlossen.

Sie fuhren jeweils zweimal, im Abstand von etwa 20 Minuten, mit einem brandneuen Bentley auf den Kirchenparkplatz. Ich empfehle Ihnen, mal zu googeln, was ein Bentley kostet. Es waren glänzend schwarze, neue Bentleys.

Und aus Sicht der Gemeinde möchten wir diejenigen ehren, die in unseren Reihen hohes Ansehen genießen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Menschen zu ehren. Der Charakter von Pastoren und Propheten ist von großer Bedeutung.

So beeindruckend die äußeren Zeichen von Gottes materieller Belohnung für menschliche Begabung und Wohlstand oder für den Dienst an Gott auch erscheinen mögen, sollten wir uns nicht täuschen lassen. So einfach ist es nicht. Ich glaube zwar, dass ein Arbeiter seinen Lohn verdient, doch Gott interessiert sich für seinen Charakter, nicht für seine Ergebnisse.

Ich denke, im Sinne der Rechenschaftspflicht innerhalb der Glaubensgemeinschaft ist es historisch gesehen unerlässlich, dass mit dieser ganzen Sache Bescheidenheit einhergeht. Wenn sich Menschen auf Kosten von Gottes Volk bereichern, stimmt etwas nicht. Ich empfehle Ihnen, charitynavigator.com zu besuchen und herauszufinden, wer in den gemeinnützigen Organisationen (501c3) dieses Landes – darunter viele religiöse Organisationen, christliche wie nicht-christliche – an den Spenden anderer verdient.

Wenn man nur die Ergebnisse als Beweis nimmt, dann muss die Mafia wohl irgendetwas richtig machen. Ich denke aber, dass die tieferen Fragen des moralischen Charakters eines Propheten seine Autorität untermauern würden. Wenn man über spirituellen und moralischen Charakter spricht, kam Jesus und wollte offenbaren, was im Herzen vorgeht.

Gier. Geiz. Unversöhnlichkeit. Begierde. Arroganz. Hochmut.

Diese Art von sogenannten inneren Sünden des Geistes. Begehren. Das wichtigste der Zehn Gebote.

Warum? Wie kann man Begehren bestrafen, wenn es im Innersten des menschlichen Herzens stattfindet? Es erinnert uns daran, dass das Gesetz spiritueller Natur ist. Es geht nicht nur um den Bruch eines Gebots mit seinen äußeren Folgen. Meistens liegt der Ursprung im Herzen.

Es ist ein spiritueller Zustand des Herzens. Böse Gedanken führen dann zu bösen Taten. Die Begierde nach dem Ehepartner eines anderen führt oft zum Ehebruch.

Zorn im Herzen kann zur Tötung eines anderen führen. Und so wird das Gesetz, wie die Gier zeigt, im Herzen gebrochen. Jesus war ein Prophet.

Und Jesus tat tatsächlich etwas Ähnliches wie Micha 6,8. Was wünscht sich der Herr? Jesus sprach prophetisch, als er sagte: „Euer Halach, euer Wandel, euer tägliches Leben mit Gott muss von Zaniyut geprägt sein.“ Wir werden über die Bedeutung dieses Wortes sprechen. Es wird üblicherweise mit Demut übersetzt.

So sollte man vor Gott wandeln. Das ist es, was der Herr wünscht, nicht Hochmut.

Nicht mit Arroganz. Nicht mit dem Gehabe, alles zu haben, weil man etwas Besonderes sei. Das lenkt nur von dem ab, worauf man die Menschen eigentlich aufmerksam machen will.

Persönliche Bereicherung durch den Dienst ist falsch. Und der wahre Charakter eines Menschen muss sich darin zeigen. Daher besteht ein Spannungsverhältnis in beide Richtungen.

Du und ich haben es. Jeder Mensch, der sich zum Glauben bekennt, hat es. Aber insbesondere die Propheten waren Einzelgänger.

Einzelgänger. Der Grund dafür war, dass niemand ihnen zu nahe kommen wollte, aus Angst, sie könnten ausrasten und einen weiteren Skandal auslösen. Ein weiterer Fall von Skandal.

Der Charakter der Propheten war also von großer Bedeutung. Für den falschen Propheten spielte er in diesem Sinne keine so wichtige Rolle. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal zwischen wahren und falschen Propheten war, ob sich die Vorhersagen des Propheten erfüllten oder nicht.

Ich habe 5. Mose 18,21 und 22 gelesen. Ihr fragt euch vielleicht: Woran können wir erkennen, wann eine Botschaft nicht vom Herrn stammt? Wenn das, was ein Prophet im Namen des Herrn verkündet, nicht eintritt oder sich nicht erfüllt, dann ist das eine Botschaft, die nicht vom Herrn stammt. Dieser Prophet hat sich anmaßend geäußert.

Fürchtet euch nicht vor ihm. Kurz gesagt, die historische Überprüfung der Aussagen eines Propheten war entscheidend, um einen wahren von einem falschen Propheten zu unterscheiden. Eines der wichtigsten Beispiele in der Heiligen Schrift für dieses Kriterium ist die Situation Hananjas im 28. Kapitel des Buches Jeremia.

Hananja hatte einen klangvollen Namen, Anmut und Gunst, er stammte von Jahwe. Daher klang sein Name sehr glaubwürdig. Doch in Wirklichkeit war er ein falscher Prophet.

Er lebte schon zu Jeremias Zeiten. Und Jeremia wusste, dass der Herr 70 Jahre babylonischer Gefangenschaft angekündigt hatte. Hananja hingegen wollte das sagen, was allgemein üblich war.

Ah, das Ganze ist gleich vorbei. Also steht er auf und benutzt all die Vokabeln, die einen für einen wahren Propheten halten. In 28,2 heißt es: „So spricht der Herr, der Allmächtige, der Gott Israels.“

Ich werde das Joch des Königs von Babylon zerbrechen und innerhalb von zwei Jahren alles zurückbringen. Natürlich entstand dadurch sofort ein Konflikt zwischen Jeremias Lehre und dem, was Gott bereits durch den Propheten gesagt hatte. Zunächst griff Jeremia diesen Mann jedoch nicht an.

Er sagt quasi: Amen! Amen! Mann, ich hätte auch gern zwei Jahre Gefangenschaft. Deshalb sagt er in Vers 6: Amen, der Herr möge es tun. Der Herr möge die Worte erfüllen, die du prophezeit hast, indem er die Gegenstände des Hauses des Herrn und alle Verbannten aus Babylon zurückbringt.

Dennoch fügt Jeremia eine kleine Einschränkung hinzu. Er sagt: „Von Anbeginn an haben die Propheten vor uns Krieg, Unheil und Seuchen prophezeit. Doch der Prophet, der Schalom, Frieden, prophezeit hat, wird nur dann als wahrhaft vom Herrn Gesandter anerkannt werden, wenn seine Vorhersage eintrifft.“

Jeremia hielt sich also etwas zurück und wollte abwarten. Dann erging das Wort des Herrn erneut an Jeremia, in den Versen 12 und 13.

Geh und sage Hananja: Ich werde allen Völkern ein eisernes Joch auferlegen, damit sie Nebukadnezar dienen. Höre, Hananja, der Herr hat dich nicht gesandt, und doch hast du dieses Volk dazu verführt, Lügen zu glauben. Im siebten Monat desselben Jahres starb der Prophet Hananja.

Hananja sagte also eine rasche Wiederherstellung innerhalb von zwei Jahren voraus. Jeremia hatte 70 Jahre gesagt. Jeremia prophezeite ihm Gericht innerhalb eines Jahres.

Im nächsten Kapitel lesen Sie, wie in dem Brief an die Exilanten die 70 Jahre hervorgehoben wurden. Noch ein letztes Wort, dann bin ich fertig. Die Botschaft musste frühere Offenbarungen der Wahrheit Gottes bestätigen.

Das war auch eine Möglichkeit, zu erkennen, was Gott zuvor gesagt hatte. Es durfte nicht im Widerspruch zu früheren Offenbarungen stehen oder ihnen widersprechen. Das ist ein sehr wichtiger Grundsatz für uns heute, wenn ein Bruder oder eine Schwester versucht, ihr Handeln mit der Aussage zu rechtfertigen: „Das ist Gottes Wille für mich.“

Und wenn das stimmt, was sie behaupten, dann kenne ich einen Theologieprofessor, der mir einmal sagte, es sei Gottes Wille, dass er etwas Bestimmtes tue. Nun, es gibt in der Heiligen Schrift zahlreiche Stellen, die seiner Rechtfertigung seines Handelns mit dem Argument, es sei Gottes Wille, widersprechen. Doch diese Passage widerspricht genau dem, was er als Gottes Willen bezeichnet.

Diese Passage widerspricht dem allein schon deshalb, weil es sich um einen Theologieprofessor handelt. Das bedeutet nicht, dass es Gottes Wille ist. Durch die Verwendung dieses Ausdrucks wird es jedoch als Gottes Wille dargestellt.

Man würde es für absurd halten, wenn ich Sie nach dem Unterricht bitten würde, mit mir für einen erfolgreichen Bankraub zu beten. Da besteht ein Widerspruch. Sie werden nicht mit mir für einen erfolgreichen Bankraub beten, denn die bloße Vorstellung, es sei Gottes Wille, dass ich eine Bank ausraube, widerspricht so vielen Bibelstellen. Die Bibel kann nicht das eine lehren und das, was ich als Gottes Willen behaupte, das andere.

Propheten mussten also wissen, was Gott lehrte. Ich denke außerdem, dass im Neuen Testament die Bedeutung des Zeugnisses des Heiligen Geistes besonders hervorgehoben wird. Gott führt ja durch seinen Geist.

Und auch wenn dies eine subjektive Beurteilung sein mag, glaube ich dennoch, dass diese Gabe der geistlichen Unterscheidung etwas ist, das Gott dem inneren Menschen gegeben hat. Paulus sagte später im neutestamentlichen Sinne von Charisma, das sich vom alttestamentlichen Prophetenamt unterscheidet, dass der Geist des Propheten dem Propheten untergeordnet ist. Und wenn andere in dem, was du sagst, ein Durcheinander wahrnehmen, dann gibt es etwas, das man aus dem gemeinsamen Verständnis der Wahrheit lernen kann.

Und damit beende ich die heutige Sendung. Nächstes Mal sprechen wir über einige hermeneutische Prinzipien zum Verständnis von Prophetie.

Hier spricht Dr. Marv Wilson über die Propheten. Dies ist die vierte Sitzung: Merkmale eines wahren Propheten.